

radhaus WEDDING

Gruppe E: **Tim Keller** (Landschaftsarchitektur), **Hendrik Staudinger** (Gebäudetechnik), **Charlotte Strehlow** (Bauingenieurwesen), **Sanaz Sahebanpour** und **Franziska Trappe** (Architektur).

Ziel

Das radhaus Wedding schafft auf dem Campusgelände der BHT einen neuen Ort für Studierende von Studierenden, der das Zusammenkommen und den Austausch rund um das Thema Fahrrad stärkt sowie die Infrastruktur für Radfahrer*innen verbessert. Fahrradwerkstatt und Cafe werden als ein offener, flexibel nutzbarer Raum verstanden, der zusätzlich Fläche für Workshops oder Seminare bietet. Der Außenraum erweitert das Gebäude und wird im Sommer durch öffentbare, gegenüberliegende Fassadenseiten integriert.

Durch die Wahl einer transparenten Fassadengestaltung zu den Hauptbewegungsachsen des Campusgeländes werden interessante Sichtbezüge zum Zeppelinplatz und zum Campusgeschehen hergestellt und ermöglichen den Einblick von außen in den Cafe- und Werkstattbereich.

Standort

Ein Ausbau des bestehenden Fahrradnetzes schafft eine Verbindung zu dem neu geplanten Campusgelände auf dem TXL Areal sowie weiteren Knotenpunkten und ermöglicht die ungehinderte Erschließung des Radhaus' Wedding mit dem Fahrrad. Durch das eher schlecht ausgebaute Fahrradnetz im umgebenen Kiez besteht ein erhöhter Bedarf und führt somit auch zu einer besseren Erschließung des Kiezes und zu dessen Aufwertung. So werden die neu geplanten Fahrradachsen durch das Grundstück hindurchgeführt. Der entworfene Prototyp für das Fahrradparken kann zum einen durch dessen flexible Konstruktion modular erweitert werden und zum anderen entlang der neu geplanten Fahrradachsen ausgebaut werden. Somit werden sichere und beliebig erweiterbare Fahrradabstellflächen auf dem Campus und dem gesamten umgebenen Areal angeboten.

Entwurf und Konstruktion

Die Holzskelettkonstruktion trennt die Gebäudehülle und das Tragwerk voneinander und ermöglicht eine flexible Nutzung und Umnutzung des Gebäudes. Aufgrund innovativer Stecksysteme

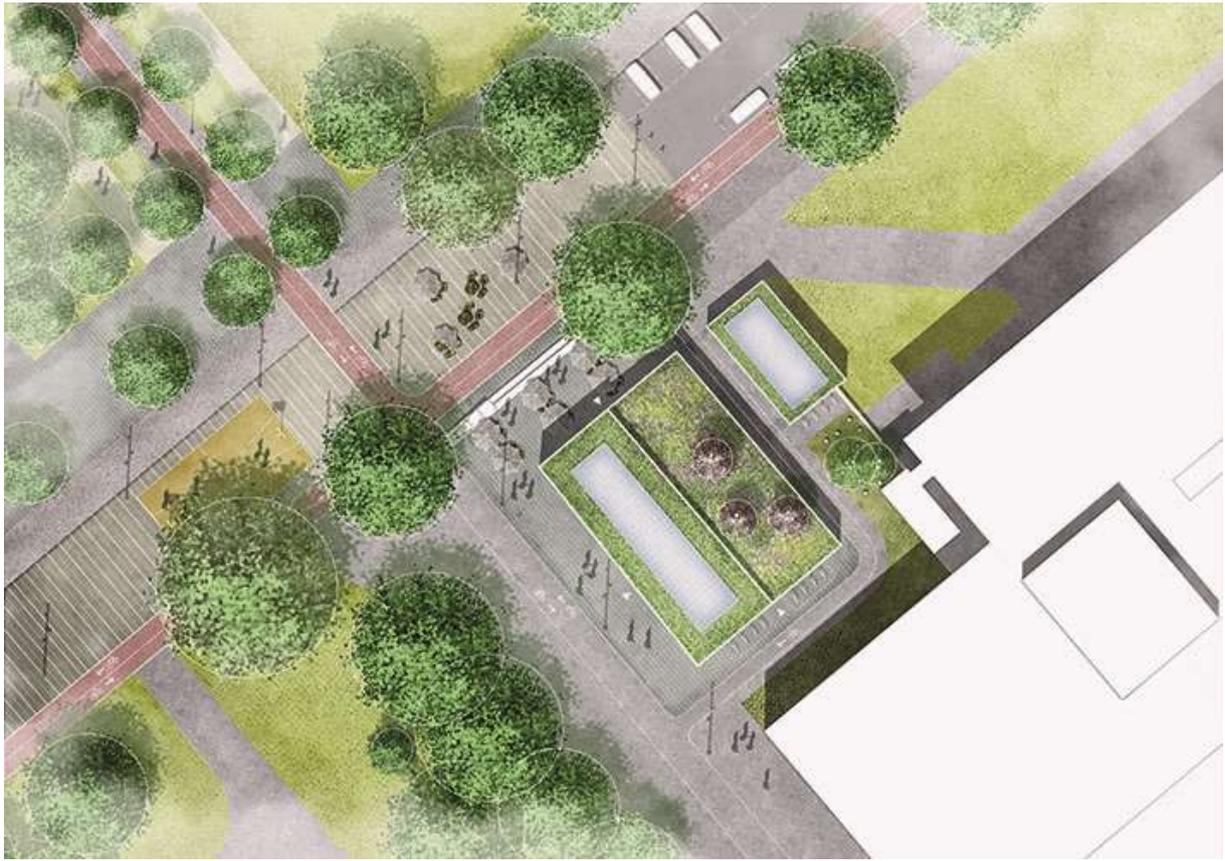
der Stützen und Träger sowie einem hohen Vorfertigungsgrad der vorgehängten Wandtafeln in Holzrahmenbauweise werden geringe Bauzeiten und somit ein geringer Energieverbrauch beim Bau erzielt sowie eine direkte Wiederverwendung und Rückführung in technische und biologische Kreisläufe ermöglicht.

Mit einer kontrollierte Regenwassernutzung erfolgt die Bewässerung des extensiv und intensiv begrünten Daches sowie der Fassadenbegrünung und die Versorgung der Fahrradwaschstation. Herzstück ist die Zisterne, die das Regenwasser sammelt und speichert. Die intensive Dachbegrünung bewirkt nicht nur eine Aufwertung des Gebäudes, sondern auch des Außenraumes und schafft durch ein angepasstes Pflanzenkonzept ein neues Habitat für Bienen und andere Insekten.

Energiekonzept

Das Energiekonzept orientiert sich am Gebäudeentwurf, der sich vor allem durch klare und einfache Strukturen auszeichnet. Eine bedarfsgerechte und funktionale Anlagentechnik soll den ökologischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte und den ökonomischen Randbedingungen gerecht werden.

Wir zeigen, dass eine innovative Verknüpfung von Baukörper und Technik nicht nur ressourcenschonend sein kann, sondern auch technisch sehr einfache Anlagen zulässt, die weder eine aufwändige Wartung noch eine komplexe Gebäudeautomation benötigen. Dieses Low-Tech-Konzept soll auch für die Lehre am Campus nutzbar sein. Die technische Umsetzung wird sichtbar und messbar sein und durch die stetige Analyse Studierender und Lehrender optimiert werden. Das Energiekonzept verzichtet komplett auf den Einsatz fossiler Energieträger und nutzt stattdessen die lokalen Ressourcen wie Umwelt- und Solarenergie auf dem Campusgelände. Der Energiebedarf des Fahrradpavillons wurde durch den Einsatz innovativer Technologien stark reduziert, so dass der Pavillon bilanziell ohne Primärenergiebedarf auskommt und CO₂-neutral betrieben werden kann.



Lageplan



Außenansicht



Innenansicht